

Im Dezember des Vorjahres meldeten wir: „87 Förderungsverträge abgeschlossen“. Die vom 5. Mai stammende Aufstellung des Prorektors weist bereits 140 aus. Wie wurden die Festlegungen dieser Verträge realisiert? Welche neuen Erkenntnisse wurden aus der Arbeit mit Förderungsverträgen gewonnen? Wie soll es im nächsten Jahr weitergehen mit den bereits abgeschlossenen Verträgen, wie mit den nächsten Studienjahren? Ihre Meinung zu diesen Fragen sagten

Förderverträge unter der Lupe

Siegfried Gottwald, Mathematik (Diplom) IV:
(vorgesehen war: selbständige Einarbeitung in die theoretische Mengenlehre, Vorträge im Spezialseminar von Prof. Becker, Teilnahme am Assistenzseminar...) Die Punkte des Fördervertrages sind alle erfüllt. Ich betrachte das als fachliche Vorbereitung auf eine eventuelle spätere Tätigkeit am Institut. Unter diesem Aspekt haben der Vertrag und die entsprechenden Arbeiten ihren Zweck erfüllt.

Eberhard Zeidler, Mathematik (Diplom) III:
(Besuch von Vorlesungen für das 4. und 5. Stj., teilweise Befreiung von Lehrveranstaltungen des 3. Stj., Teilnahme am Assistenten-Spezialseminar Quantenfeldtheorie von Prof. Uhlmann, Theoretische Physik). Das ging alles in Ordnung. Ich habe außerdem in der Physik noch eine Reihe von Spezialvorlesungen gehört. Mit dem Institutsdirektor muß nun noch vereinbart werden, ob ich vielleicht schon im 4. Studienjahr mein Diplomthema bekomme und ob einige Prüfungen vorgezogen werden können.

Hans-Peter Gaul, Journalistik II (Bildjournalistik):
Dr. Hoffmann hat zusammen mit mir eine Dokumentation über die Arbeiter illustrierte Zeitung (AIZ) angefertigt, die als Dia-Serie, später evtl. als Broschüre und Fernseh-Doku-

Können Sie, Genosse Prorektor, unsere insgesamt positiv verlaufenden Untersuchungen bestätigen?

Ohne Zweifel kann man feststellen, daß die Fakultäten und Fachrichtungen, nachdem es vorher teils erhebliche Vorbehalte gab, sich jetzt ihrer Verantwortung für die Förderung der Besten bewußt sind. Das Anliegen, das wir mit der Förderung verbinden, wird allerdings gegenwärtig noch nicht voll erfüllt.

Die Förderung ist in den verschiedenen Bereichen sehr unterschiedlich entwickelt. Sehr gute Ergebnisse gibt es z. B. an der Physik und der WiFa. Unbefriedigend ist der Stand bei der Medizin, der Veterinärmedizin und auch der Landwirtschaftlichen Fakultät. Wir hoffen, daß trotz einiger Spezifika die in einer Reihe von Bereichen vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden, wie wir mit den Dekanen bzw. Prodekanen dieser Fakultäten übereinkamen.

Was ist aus dem bisherigen Stand für die weitere Arbeit zu schließen?

Ich sagte schon: Alle Fachrichtungen müssen einbezogen werden. Es geht weiter darum, den Anteil der Studentinnen zu erhöhen, auch Fern- und Abendstudenten und die ausländischen Studenten einzubeziehen.

Außerdem erscheint es uns nicht richtig, daß wir – während es in hohem Maße gelungen ist, die Profilierung der Ausbildung zu verbessern – noch zu wenig Verträge mit dem Ziel des vorzeitigen Abschlusses und der Verzahnung mit der postgradualen Ausbildung haben. Da die Studienzeit auf durchschnittliches Leistungsvermögen zugeschnitten ist, sollte das häufiger möglich sein.

Noch eins: Wenn wir alle Möglichkeiten nutzen wollen, müssen wir sehr viel früher mit der Förderung beginnen (am Dienstag beschloß der Senat bereits auf der Grundlage der vorbereitenden Ausbildung und der Eignungsgespräche auszuwählen), spätestens im 2. Studienjahr, wobei dies Vorverträge sein können oder Verträge, die das Ziel nennen, sich in Details aber auf das laufende Jahr beschränken usw.

Besonders wichtig ist folgender Aspekt: Wir haben bisher Verträge, die auf die fachliche Förderung im engeren Sinne gerichtet sind. Wir müssen erreichen, daß die fachlich Besten auch überall die politisch Profilertesten sind und sich auf diesem Wege zu wirklichen Leiterpersönlichkeiten entwickeln. Auch bei der Förderung der Besten müssen Bildung und Erziehung eine Einheit darstellen, auch der Prozeß der politischen Entwicklung muß geplant werden.

der Prorektor

den. Das berücksichtigen bisher zu wenige Förderverträge.

Wie wird vom Prorektor die Auswertung der bisher gesammelten Erfahrungen gesichert?

Es werden Thesen ausgearbeitet, die zu Beginn des neuen Studienjahres an der Universität zur Diskussion gestellt werden. Sie werden alle bisherigen Erfahrungen, insbesondere die Ergebnisse des Kolloquiums anläßlich der 2. Leistungschau auswerten. Auch auf unserem internationalen Symposium im Oktober wird die Problematik der Förderung der leistungsstärksten Studenten unter dem Gesichtspunkt der Einheit von Forschung und Lehre eine Rolle spielen.

Wir danken Ihnen, Genosse Prorektor.

Ich möchte noch eins erwähnen. Studenten, die ihr Studium mindestens drei Monate vorfristig abschließen, sollten noch ein Monatsstipendium als Zielprämie erhalten. Wir halten es nicht für unwichtig, auch einen materiellen Anreiz für die Erreichung einiger in Förderverträgen gesteckter Ziele zu bieten.



Student Michael Düsterwald

die Studenten

mentation popularisiert wird. Den Einblick in die Geschichte der Arbeiter-Illustrierten, den ich mir in gemeinsamer Arbeit hier erwarb, hätte ich anders kaum bekommen. Auch die Perspektiven – im 5. Semester bei der NBI, Spezialthema Verbindung zwischen Foto und Grafik, im nächsten dann Lehrveranstaltungen an der Hochschule für Grafik – sind klar.

Michael Düsterwald, Journalistik II (Politische Ökonomie):

Es ist so, daß ich mich im Prinzip selber fördern, abgesehen vom Praktikumseinsatz bei Dr. Gutermuth, wofür sich die Fakultät viel Mühe gegeben hat. Daß solche Förderung zusätzlich Kraft kostet ist klar, aber man sollte doch erwägen, manches zu erlassen – ich habe zwar am Kolloquium mit Prof. Reinhold teilgenommen, viel Literatur gewälzt, aber doch nicht alles wahrnehmen können, was vorgesehen und zweckmäßig war.

Heidrun Stemmann, Konsumgüterhandel, III. Studienjahr

Mein Zusatzstudium ist gut gelaufen und die vorgesehenen Prüfungen habe ich abgelegt (Ästhetik 1, Geschichte der Ästhetik 2 – d. Red.). Mein Berufspraktikum absolvierte ich im Buchverlagshaus. Offen geblieben ist nur das Studium von Spezialliteratur über Bedarfserforschung und Käuferpsychologie. Erstens stand kaum Literatur zur Verfügung, zweitens fehlte mir dafür die Zeit. Mein Wunsch wäre – die neue Studienkonzeption der WiFa sieht das ab September vor – mehr fakultative Lehrveranstaltungen, damit mehr Zeit zum Selbststudium. Insgesamt: Ich bin mit der Förderung zufrieden und habe bereits mit Prof. John und Dr. Kühlemann über die Fortsetzung gesprochen.

Dr. rer. nat. Alfred Güpferl, Mathematik:

Bei uns geht es vorwärts. Die Bestimmungen der im Dezember abgeschlossenen Verträge sind eingehalten. Wie daran angeht, muß nach festgelegt werden. Wir haben bereits jetzt etwa 15 Studenten des 2. Studienjahres Assistenten genannt, mit denen sie über zusätzliche Spezialisierungsmöglichkeiten sprechen werden, so daß sie die Zeit bis Oktober schon zur Vorbereitung nutzen können. Aus ihnen sollen im nächsten Semester die besonders zu fördernden Studenten ausgewählt werden.

Dr. phil. Siegfried Krahl, Journalistik:
Mit den Vorschlägen, die eine größere Gesamtschönheit aufwiesen, haben wir die

der Lehrkörper

größten Erfolge. 7 Studenten haben zwei Jahre früher das Russisch-Staatsexamen abgelegt und so Zeit gewonnen. Sehr wertvoll für die Studenten dürfte sein, daß es uns gelungen ist, für sie im 5. Semester (Redaktionspraktikum) profilierte persönliche Berater zu gewinnen (so Dr. Gutermuth, ND, Michael Düsterwald, u. a.), mit denen sie sowohl in der praktischen Redaktionsstätigkeit als auch in speziellen theoretischen Arbeitskreisen zusammenarbeiten werden, die das Jahresthema vorschlagen, aus dem sich das Diplom- und evtl. Dissertations-thema ergeben müssen.

Es gibt Schwierigkeiten: Die meisten der zu fördernden kommen etwas in Konflikt mit der allgemeinen Ausbildung. Das ist noch nicht alles – 2. Studienjahr ist Grundausbildung, die wir nicht einfach erlassen können. Wahrscheinlich sollten wir in Zukunft im 2. Jahr keine Förderverträge vergeben – auch keine Förderverträge – im Redaktionspraktikum entsprechend einsetzen und mit den Besten dieser Vorauswahl im 6. Semester solche Verträge abschließen.

Unbedingt wertvoll ist, daß wir hierbei begonnen haben, den einzelnen Studenten stärker ins Auge zu fassen – nicht nur die Verträge – so daß heute ein sehr klares Bild über jeden einzelnen besteht, was die Entwicklung unserer Studenten überhaupt angeht.

Dozent Dr. Siegfried Krahl



Einen Satz des Journalistikdozenten Dr. Krahl möchten wir ganz vorn noch einmal wiederholen: Mit Verträgen größerer Gegenständigkeit gab es die größten Erfolge! Auch wir wählten Verträge zur Untersuchung, die sich durch konkrete Förderungsmaßnahmen auszeichneten. Es ist zumindest möglich, daß unser insgesamt sehr positives Ergebnis dadurch wesentlich verursacht wurde.

Unabhängig davon werfen auch die positiven Resultate einige Fragen auf, die bei Neuabstimmungen zu erwägen sind, an Hand derer einige der laufenden Verträge zu prüfen wären – die oben erwähnten Erfahrungen der Journalisten gehören dazu.

Die erste Frage, die auch uns in diesen Tagen gestellt wurde: Wann sollten Förderverträge abgeschlossen werden? Die allgemeine Antwort, das nicht vorhandene Rezept betreffend, ist zweifellos nicht falsch, dafür recht billig. So wenig hier exakte Festlegungen am Platze sind, so vorteilhaft dürfte eine konkrete Analyse der

und die UZ

vorhandenen Erfahrungen sein, z. B. die der Journalisten, die Förderungsverträge prinzipiell nur über ein Jahr laufen lassen, dann erneuern (oder eben nötigenfalls nicht), die in Zukunft zwar vom 1. Studienjahr an aufmerksam unter diesem Aspekt beobachten wollen, Begabungen vom ersten an, besonders aber im zweiten, durch konkrete Aufgaben fördern wollen (evtl. Vorverträge), umfassende Verträge aber erst im 6. Semester abzuschließen gedenken.

Interessant ist auch die Begründung dafür: Wirkliche Förderung mit höchstem Effekt, also meist auch recht umfangreicher Art, verlangt individuelle Studienpläne

(hier stimmen Studenten und Erzieher überein), die aber im 2. Studienjahr – während der Grundausbildung – noch nicht möglich sind.

Wir möchten ergänzen: Förderverträge verlangen unseres Erachtens überhaupt etwas mehr Mut zu organisatorischen Konsequenzen. Wir verstehen darunter neben einigen anderen sowohl Freistellung von einigen Veranstaltungen zugunsten der Ziele des Vertrages als auch Vorverlegungen einiger Prüfungen usw. Gewiß, das ist „unüblich“, wie uns geantwortet wurde, als wir fragten, ob ein Student, der die Vorlesungen der beiden nächsten Studienjahre besucht, auch entsprechende Prüfungen ablegt; aber wir halten „unüblich“ nicht für ein ausreichendes Unterlassungsmotiv.

Ähnliche Scheu vor exakten – auch organisatorischen, evtl. längerfristigen – Festlegungen vermuten wir als Ursache folgender vom Rektorat am 5. Mai ausgewiesenen Zahlen: Von 140 Verträgen sehen nur vier einen vorzeitigen Abschluß vor, ganze zehn planen einen kontinuierlichen Übergang zur Promotion, die übrigen bezwecken „nur“ eine Profilierung mit zusätzlicher Wissensvermittlung (leider sagt die Statistik nichts darüber aus, wieviele davon ein zweites Fach studieren). Mit der Festlegung eines vorzeitigen Abschlusses oder einer Verzahnung des Studiums mit der Promotion übernimmt der Lehrkörper natürlich eine größere Verantwortung, erhält der Student aber auch größeren Ansporn, die ihm gesteckten Ziele zu erreichen.

Bleibt uns noch übrig, die Journalisten-Ideen mit den profilierten persönlichen Praktikumsbetreuern und die Mathematiker-Praxis von der Vorauswahl und Vorbereitung der vermutlich im nächsten Jahr zu fördernden Studenten bereits jetzt – vor den Ferien – den anderen Fachrichtungen zu empfehlen. Und nochmal unterstreichen möchten wir den Hinweis Dr. Krahl's: Unabhängig von den konkreten Leistungen des Studenten, jeden Studenten als Persönlichkeit zu betrachten, jeden einzelnen – nicht nur die besten – schärfer ins Auge zu fassen, ist allein schon Gold wert für unsere Erziehungsarbeit.

Ms.